

Der Zander im Murtensee

Ursprünglich waren keine Zander im Murtensee. Hingegen ein schöner Bestand im Schiffenen- und Greyerzersee.

Nachdem ab Mitte der 70er Jahre vereinzelt Zander in den Netzen der Berufsfischer auftauchten (der erste 1974 von 0.5 kg), beantragten die Sportfischer von Murten um 1980 den Besatz von Zandern in den Murtensee. Freiburg wäre damit einverstanden gewesen, nicht aber Waadt.

Begründung: Dies sei kein einheimischer Fisch.

Er wurde dann wohl unerlaubterweise eingesetzt, und entwickelte sich ab den 80er Jahren zaghafte. 1988 fing der erste Sportfischer einen Zander beim Schleppen. Gesetzliche Vorschriften gab es anfangs keine.

Ab 2000 eine rasante Entwicklung der Fangzahlen:

	Total	Sportfischer
1996	489	62
1997	573	222
1998	573	133
1999	482	130
2000	919	365
2001	2 019	565
2002	3 567	1385
2003	9 694	1925
2004	15 312	7570
2005	7 671	3345
2006	6 558	1953
2007	6483	2266
2008	8350	3496
2009	8252	3318
2010	7306	1390
2011	5518	1702

Auf dem Höhepunkt von 2004 setzte ein unerfreulicher Fischertourismus ein. Es lohnte sich, von weither mit Schlauch- und Faltbooten anzureisen und Tagesmengen von 80 – 120 kg Zander zu fangen. Zu allem Überfluss boten viele dieser Fleischfischer die Zander den Restaurants der Umgebung zu Dumpingpreisen an. Eine unfaire Konkurrenz zu den Berufsfischern.

Die Vereinigung der Murtenseefischer APAM und die Berufsfischer beantragten 2005 den Konkordatskantonen eine einschneidende Beschränkung: Fangzahl max. 5 Zander/Tag ohne Fangmindestmass. Damit darf der Fischer auch bei 5 kleinen nicht weiter fischen und gegen grössere austauschen. Die Kantone stimmten diesem Antrag zu. Die Regelung trat 2006 in Kraft.

Ab 2010 wurde die Fangzahl auf 8 pro Tag erhöht. Fangmindestmass weiterhin keines, der Zander sei ja unerwünscht (VD). Trotzdem beantragte 2012 die Vereinigung der Murtenseefischer die Einführung einer Schonzeit während der Laichzeit zum Schutz der Laichnester.

Heinz Jost

Zander / Sandre

